

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschstr. 17.
Telefon: 6002. Sprechstunde täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Braunschtr. 17.
Telefon: 5407. Postfach Nr. 11092

Nr. 211

Bezugspreis: Durch Ausleger jeweils monatlich 600 Mk., einschließlich Erwerbslosh. Für Arbeiter 550 Mk. Durch Postweg im Vierteljahr 18.— monatlich 600 Mk. einschließlich Postgebühren.

Halle, Freitag, den 9. September 1921

Abbestellungspreis: Im voraus, ungeteilt, kostet das Vierteljahr 2.50 Mk., einschließlich des Postgebührens. Bei Abbestellung vor dem 1. September 1921 beträgt die Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

Wahrung der Reichsautorität.

Im alten wilhelminischen Deutschland war man sich über die Art, wie die Autorität des Staates zu wahren sei, vollkommen klar. Nach der Theorie des damals herrschenden Systems schätzte nichts so sehr die Staatsautorität wie das Verhalten mit Leuten, die sich nicht unbedingt fügen wollten. In Konfliktfällen lautete die Parole: „Rückwärts durchbrechen!“ Vorherige Verhandlungen galten als Zeichen von Schwächlichkeit. Dreinbauen und Schieben, lieber etwas zu viel als zu wenig, das zetzte die Staatsautorität in allen Beziehungen. Und gegenüber den Beamten hieß es in ähnlicher Schärfe: „Wer nicht pariert, der fliegt.“

Freilich, so reiflos ist der alte Obrigkeitsstaat nach diesem System auch nicht verfahren. Es wurde nur nach links hin bestraft. Gegen eine Fronde adliger Junker ging auch der alte Obrigkeitsstaat nicht mit Maßregeln vor, und konservative Kammerdebatten folgten auch — aber die Treppe hinauf!

Aber das waren Ausnahmefälle. Im allgemeinen ging das Regime des alten Systems dahin, daß jeder Widerstand gegen obrigkeitliche Anordnungen mit rücksichtsloser Strenge unterdrückt werden mußte. Danach müßten es nur eigentlich gerade die Anhänger des alten Systems sein, die ein rücksichtsloses Einsetzen des Reiches gegen Bayern zu verlangen hätten. Denn was liegt hier vor? Anordnungen der Reichsregierung, die innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassen sind, werden von einer Landesregierung nicht beachtet und zum Teil absichtlich nicht ausgeführt. Aber das geschieht unter dem jüdelnden Beifall von Leuten, die tagtäglich predigen, die Autorität der Regierung müsse wieder auf das frühere Maß erhöht werden. Ihnen macht es ganz offensichtlich Spaß, wenn die Autorität der Reichsregierung zum Kampf geht. Sie, die das Reich einer starken Regierung darin erklären, daß sie jeden Widerstand unmissverständlich bröckeln der Reichsregierung ihr einwandfreies Recht, rechtskräftige Anordnungen im ganzen Reichsgebiet geltend zu machen.

Freilich scheint für einen Fall der Deutschnationalen die alte Theorie nicht mehr zu gelten. Im Unterdrückungsausmaß des preussischen Landtages hat sich längst folgendes abgespielt. Nachdem der Berichterstatter der Deutschnationalen sein Urteil dahin abgegeben hatte, die Regierung sei im März 1921 gegen die Aufständischen zu laßig vorgegangen, der Berichterstatter der Unabhängigen aber gerade umgekehrt sein Urteil dahin, daß die Regierung zu laßig vorgegangen sei, wurde im Ausschuss angelegt, diesen Widerspruch einer Klärung zu unterziehen. Da meinte ausgerechnet ein Rechner der Deutschnationalen, eine prinzipielle Entscheidung darüber, ob scharfes Vorgehen oder Verhandeln das Richtige sei, ließe sich nicht fällen. Denn — so meinte dieser Herr — haben die Aufständischen dreimal soviel Maschinengewehr als ich, so werde ich natürlich verhandeln. Ein ich dagegen in dreifacher Uebermacht, so werde ich den Aufwand kurzerhand niederkämpfen.

Von diesem Standpunkt aus läßt sich über die bayerische Frage schon eher diskutieren. Man soll sich nicht gleich ein Wes- und Jammergeschrei erheben, wenn das Wort Reichsregierung in die Diskussion geworfen wird. Die verfassungsmäßige Berechtigung der Reichsregierung, ihren Anordnungen im Wege der Reichsregierung Geltung zu verschaffen, ist unbestritten. Ja, wenn es sich um den ersten Fall handelte, wo dieses Recht Anwendung finden sollte! Aber wir haben die Reichsregierung erlebt gegen Braunauweil, gegen Bremen, gegen Aachen, freilich also gegen die Reichsregierung. Aber nirgends steht in der Reichsverfassung, daß die Reichsregierung nur gegen links anwendbar ist. Gerade die reaktionären Kreise, die jetzt bei dem Wort Reichsregierung ein Geschrei erheben, haben sie damals jubelnd begrüßt. Und daher wären sie die ersten, die Reichsregierung fordern würden, wenn etwa die eine sozialistische Regierung des Reiches das Schien für sich in ähnlicher Weise gegen die Reichsregierung aufnehme, wie es jetzt Aachen-Bremen tut.

Die Frage ist nur, um mit den deutschnationalen Herren zu reden, ob das Reich in so günstiger Lage steht, daß es dieses Mittel mit Erfolg anwenden kann. Hier hat es gar keinen Zweck, um die Tatsachen herumzureden. Man muß mit Realismus ausprechen, was ist: Der Erfolg der Exekution wäre zum mindesten sehr zweifelhaft. Und der von Herrn Gehler begünstigten Ausrottung aller republikanischen Elemente aus der Reichswehr ist diese ein Instrument geworden, das im Kampf gegen alle reaktionären Geschichtsklitterer glatt verlegt. Wenn also die Reichswehr Befehl zum Marschieren erhielte, würden wir wahrscheinlich ein ähnliches Schauspiel erleben wie in den Rapp-Tagen. Und das ist letzten Endes auch die Besetzung, auf die die bayerische Fronde baut. Wahrscheinlich hätte er baut, als ihre Organe und ihre Organe. Denn militärisch wären diese Organisationen einer disziplinierten Truppe nicht ge-

wachsen. Ihre Gefährlichkeit beruht vielmehr darin, daß sie die besten Verbindungen zu den Kommandostellen der Reichswehr haben, und daß nach altherkömmlichem Sprichwort eine Krähle der anderen die Augen nicht aushaut.

Aber trotzdem hat die Berechnung der — o Fronde der Weisheitslehre! — in Bayern tonangebend gewordenen alt-preussischen Militärs ein Loß. Die Rapp-Tagen haben gezeigt, daß die Militärmacht in Deutschland nicht mehr schlichthin ausschlaggebend ist. Und damals war sie noch beträchtlich größer als heute. Es gibt auch noch andere Druckmittel auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Und wir sprechen offen aus, daß diese Druckmittel angewandt werden müssen, wenn Verhandlungen nicht zum Ziele führen. Wir sind gewiß keine Anhänger des alten Gewaltsystems. Aber damit sind wir auch keine Anhänger schrankenloser Nachsichtigkeit. Vor allem geht es nicht, daß man wohl gegen offenen Widerstand von links marschieren läßt, sich dem offenen Widerstand von rechts aber schweigend fügt. Wir haben gewiß nichts dagegen, wenn auf guttümlichem Wege verhandelt wird, die Reichsregierung zur Anerkennung der Reichsgewalt zu bringen. Geht dies aber nicht, so ist nur zweierlei möglich: entweder die Anwendung von Druckmitteln oder die offene Anerkennung der Tatsache, daß ein einheitliches Deutsches Reich in bezug auf Bayern nicht mehr existiert. Ein Bundesrat, der die Reichsanordnungen nicht befolgt und dem Reich nicht zu ihrer Befolgung gezwungen werden kann, bedeutet de facto a u s d e m R e i c h s v e r b a n d e a u s.

Dieser Konsequenz muß ins Auge gefaßt werden. Wer die Spratzen des Reichs durch eine widerpenfliche Regierung eines Einzelstaates nicht will, muß daher die Anwendung aller Zwangsmaßnahmen verlangen, über die das Reich verfügt. Dies um so mehr, als große Teile des bayerischen Stammes selber mit dem Verhalten ihrer „verpreußten“ Regierung — verpreußt im Sinne des alten jüdelnden Preußens — durchaus nicht einverstanden sind. In Nordbayern hat die Bevölkerung es herzlich satt, sich weiter von der auf den ewigen Belagerungszustand gestützten Münchener Diktatur beschränken zu lassen. In den bayerischen Stammländern steht die Arbeiterklasse geistlos im heftigen Kampf gegen das System Rapp. Die Reichsregierung hat das natürliche Recht und die Pflicht, sich mit allen denen in Bayern zu verbinden, die Bayern als einen Gliedstaat des Deutschen Reiches erhalten wollen und für die Geltung des Reichsrechts in Bayern eintreten. Die Reaktion arbeitet heute auf Sprengung des Reiches hin. Ihre Parteinteressen gehen ihr vor. Wo diese in Gefahr geraten, scheut sie sich nicht, mit der Zerstörung des Reiches zu drohen. Demgegenüber muß das Reich zeigen, daß es imstande ist, solche Drohungen niederszuwerfen, oder es existiert kein Reich mehr. Das muß offen ausgeprochen werden, danach muß gehandelt werden. Ohne klare Erkenntnis der Lage ist zweckentfremdetes Handeln nicht möglich.

Die Bayern reifen ab.

Berlin, 8. Sept. (M. L. B.) Die Beratungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung und der bayerischen Koalitionsparteien haben heute nachmittags einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die bayerischen Vertreter reifen heute abend nach München und werden das Ergebnis der Besprechungen mit der Reichsregierung der bayerischen Regierung und dem bündigen Ausschuss des Landtages unterbreiten, der am Sonnabend zusammentritt.

Berlin, 9. Sept. (M. L. B.) Troßdem über den materiellen Teil der Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation vorläufig irreflexen Stillstehen besteht, glaubt der Botschafter auf Grund zuverlässiger Informationen annehmen zu dürfen, daß der bayerischen Regierung für den Bereich auf dem Belagerungszustand hinsichtlich Garantien angeboten werden sind. Man wird künftig, wie es in der Meldung des Blattes weiter heißt, bei allen von der Berliner Zentrale aus sich auch über Bayern erdrückenden Maßnahmen rechtzeitig mit der Münchener Regierung Fühlung nehmen. Ueberhaupt wird Bayern in aktuellen Verwaltungssachen wie z. B. Behandlung der Pressefreiheit, in seiner Staatshoheit häufig weitgehend respektiert werden.

Die für heute angeetzte Sitzung des Ueberwachungs-ausschusses des Reichstages ist, den Blättern zufolge, auf Montag vertagt worden, da die Entscheidung in München erst am Sonnabend fallen wird.

Die Umbildung der Preußenregierung.

Berlin, 8. Sept. (M. L. B.) Auf Einladung des Präsidenten des Preussischen Landtages fand am Donnerstag nachmittags eine Verhandlung zwischen den früheren Raktionsparteien, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten statt. Gegenstand der Verhandlungen war eine Ausprache über eine etwaige Neubildung der preu-

sischen Regierung. Nach zweieinhalbständiger Beratung war festgestellt, daß einseitig nichts erreicht werden konnte. Die Besprechungen sollten aber zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.

Neue Kämpfe im Burgenland.

Wien, 8. Sept. (M. L. B.) Das Korrespondenzbüro meldet: Der Gendarmeriechef in Wien ist heute von übermächtigen Banden, die auch Kanallerie bei sich hatten, angegriffen worden. Er mußte sich nach Wattersdorf zurückziehen. Nach Mitteilung der interalliierten Generalmission in Odenburg, die sofort heute vormittag von der österreichischen Regierung auf diese neuen Vorfälle aufmerksam gemacht und gebeten wurde, Teile des Bundesheeres verwenden zu dürfen, machte sich das Detachement Odenburg auf die Rückfahrt von Burgenland mit seiner Kanallerie daran, die Banden anzugreifen und zu zerstreuen, wobei 100 Mitglieder zu Gefangenen gemacht wurden. Die von der interalliierten Generalmission — und von Odenburg gegebene Unterstützung steht mit dem Ansinnen der an den Gefangenen beteiligten Gendarmen in Widerspruch, die erklären, daß reguläre Kanallerie nur den Banden einherrscht. Die österreichische Regierung hat von diesen Vorfällen neuerlich sofort die in Wien akkreditierten Vertreter der drei Hauptmächte verständig. Auf Wunsch der interalliierten Generalmission hält das Detachement Odenburg Wien dort wieder einmarschieren kann.

Englischer Gewerkschaftscongreß und Abklärung.

London, 8. Sept. (M. L. B.) Der Gewerkschaftscongreß in Cardiff nahm heute, wie die Blätter melden, eine Entscheidung an, in der gefordert wird, daß die Arbeiterschaft auf der Washingtoner Konferenz vertreten sein sollte, die die Flottenpolitik Großbritanniens beurteilen würde. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede, England müsse den anderen Mächten ein Beispiel geben, indem es die Arbeiter für die neuen Schlagschiffe einsetze. Er führte aus: Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Versailleser Vertrages haben wir in diesem Jahre der Kriegsschiffe in Bau genommen, die 30 bis 40 Millionen Pfund Sterling kosten werden. Der einzige mögliche Weg ist, auf die Abrüstungskonferenz mit reinen Händen zu kommen und als Beweis für unsere Aufrichtigkeit zu erklären, daß wir kein Kriegsschiff mehr bauen werden, und daß wir den übrigen Mächten ein Beispiel geben wollen. Thomas fragte, gegen wen denn die Schiffe gebaut würden? Statt der Kriegsschiffe müßten Handelsschiffe gebaut werden. Ein anderer Arbeiterführer erklärte, die Washingtoner Abrüstungskonferenz werde das Vorbild sein nicht für die Abrüstung, sondern für neue Rüstungen.

Eine Verständigung zwischen England und Irland möglich.

London, 8. Sept. (M. L. B.) „Evening Standard“ zufolge besteht in bestunternen Kreisen die Ansicht vor, daß eine Verwertung der Vorschläge der britischnen Regierung durch die Kältera und durch Eireann unwahrscheinlich ist. Es werde für sehr wahrscheinlich gehalten, daß eine neue Zusammenkunft des Kabinetts in Inneren in zwei Wochen stattfinden werde, ganz unabhängig davon, ob die Einreise der Einladung der Regierung zu einer Konferenz in Inneren am 20. September annehmen oder nicht. Wenn eine Konferenz stattfinden werde, so wird sie wahrscheinlich nur von einigen Vertretern beider Seiten geführt werden. Auf Seiten der Regierung wahrscheinlich von den jetzt in Schottland befindlichen Ministern.

Die Diskussion für Rußland in Stöden.

Wiga, 9. Sept. (Wirtschaftl.) In der Weitebesprechung der Lebensmittel und Getreidehandlungen, die in letzter Zeit hier in großer Menge nicht nur für die Hilfsmission, sondern auch direkt für die Sowjetregierung eintreffen, das letztere in Schweden und England lebendige Mengen eingeführt hat, ist eine unerwartete Störung eingetreten. Die von der Sowjetregierung zu stellenden Waggons treffen trotz mehrfacher Mahnungen nicht ein, infolgedessen liegen im hiesigen Hafen elf Schiffe, die auf Abholung warten.

London, 8. Sept. „Daily Telegraph“ meldet: daß die Bemühungen Rußlands, in amtlichen Kreisen von der Notwendigkeit der Gewährung eines Kredites von 10 Millionen Pfund Sterling an die russische Regierung zu überzeugen, erfolglos geblieben sind.

Der Aufruf in Mitteldeutschland.

v. Gersdorff als Zeuge.

Im Untersuchungsausschuss des Reichstages sind die Aussagen der Teilnehmer an dem Aufruf in Mitteldeutschland im März 1918 veröffentlicht worden. Die Aussagen des v. Gersdorff sind in der 10. Sitzung des Ausschusses am 11. März 1918 veröffentlicht worden. Die Aussagen des v. Gersdorff sind in der 10. Sitzung des Ausschusses am 11. März 1918 veröffentlicht worden.

pland wurde. Die politische Aktion kam zu einem Zeitpunkt, wo die Vorbereitungen der Aufrührer noch nicht abgeschlossen waren. Seine Äußerungen der Parteien wäre der Aufruf bestimmt nicht gekommen.

hätte nichts anderes... Die republikanische Eisenbahnschilde im Dienste der Reaktion. Auf den Klammern und Anschlagzetteln des Marburger Bahnhofs findet man ein großes Plakat, das mit großen Lettern einen Regimentsappell der Königsulanen in Hannover am 1. und 2. Oktober antündet.

Waldwintel.

Erzählung von Theodor Storm.

Er sprach auf und stand im nächsten Augenblicke in Franziskas Kammer. Sie war leer, das Bett nur leicht bedeckt. Er sah, sie hatte nur zu städtischer Kost sich auf die Decke hingestreckt; das Kissen zeigte noch den Eindruck, wo sie ihren Arm gestützt hatte.

Waldwintel.

Erzählung von Theodor Storm.

Der Oktober war ins Land gekommen. Im Krug zu Föhrenschwarz lag ein Nachmittag der Wirt und der kleine Krämer aus der Stadt sich gegenüber. Der ganze Tisch war voll von Knechtsteden; sie hatten wieder einmal Quartalkast gehalten, das Brot war gezogen und geschmeckt worden; die noch übrig gebliebenen verknüllten Gebräuden, und sie waren auch schon in vollem Gange.

Waldwintel.

Erzählung von Theodor Storm.

Der Wirt empfing ihn an der Seitentür. „Nun, Herr Inspektor?“ rief er munter, „alles wieder auf dem alten Stand?“ „Ausgeteilt und abgeschossen!“ erwiderte der Alte, indem er den großen Schälkel zum Anker der Waldwintel auf den Tisch und sich auf einen Stuhl warf.

Alles was ich bringe ist ein Schlager!

Teller tief u. flach 1,95 Waschservice Elfenbein, 5teilig 26,85. Waschbretter groß mit starker Zinkeinlage 7,85. Schüsseln weiß, extra groß 4,85. Aluminium-Edelöffel Stück 90 Pfg. Aluminium-Kaffeelöffel Stück 60 Pfg. Bündeltöpfe nur 3,95. Zinkelmer, 28 cm, stark verzinkt 13,85. Milchtöpfe mit Ausguß 95 Pfg. Aschkuchenformen 3,85. Tassen extra groß 65 Pfg. SOBEL, Steinweg 45, Gr. Ulrichstr. 9, Reilstr. 1. Ammendorf, Bahnhofstr. 3.

Große Posten wieder eingetroffen:
Java - Sumatra
 garantiert rein Uebersee,
 wundervolle Blattware.

Mittelschnitt Paket 100 Gramm 5 ⁰⁰	Snägschnitt Paket 100 Gramm 6 ⁰⁰
--	--

in Preis und Qualität
 unübertroffen.

Leipziger Tabakhaus, Halle
LETACO G. m. Telefon
 b. H. 4721.

Hauptgeschäft: **Mauerstr. 1** am
 u. **Kohlschütterstr. 1**,
Griftstraße 5 Eingang Reilstr.

Transportgurte, Ledertreibriemenabfälle,
 gebt. für Gantoffelfabrikation sowie sonstige Leder-
 abfälle in großen Mengen und Lederklappen von zähten
 wachst wie sonst
 J. Sternlicht, Alter Markt 11, Telefon 1388.

Feldbahn-Zentrale
 e. G. m. b. H. Halle u. Trotha,
 Leipzigstr. 67 - Schmeerstr. 15,
 und Trothaerstr. 15.

Alleerstes schneeweißes Schweineschmalz 100 Pfund 14 ⁰⁰	Centralen-Nussbutter (Margarine) 100 Pfund 14 ⁰⁰
Echte Polnische Wurst 1/2 Pfund 8 ⁵⁰	

Ob groß, ob klein, ob alt, ob
 jung
 Man spricht stets mit Begeisterung
 Von **Rotstern** dem neuen
 Schuhputzmittel
 Merkt Euch beim Kauf den richt'gen
 Titel

„Rotstern“
 Rotsternwerke
 Mückenberg N.-Laußh
 Finsterwalder Straße 262.
 Verleiher an allen Plätzen gesucht.

Gegr. 1865

Bruno Freytag

Neuheiten

Kleiderstoffe — Seidenstoffe
 Kostüme — Mäntel — Röcke
 Blumen, Unterröcke, Morgenröcke

Kleider für Strasse und Gesellschaft

Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Wäsche — Leinenwaren
 Gardinen — Teppiche

Erstklassige Maßanfertigung

Kluge Frauen
 verspricht nicht bei Recl-
 führung und Eudung. Lassen
 Sie sich nicht täuschen durch
 meist wertlose falsche Behen-
 odes versich kann nur noch
 mein erprobtes Spezials-
 mittel helfen, auch in diesen
 Fällen ohne Verunsicherung
 Vertrauen Sie mir einer er-
 fahnen Frau und schreiben
 Sie sofort auch Sie werden
 mit Dankbar sein. Unbedingt
 Garantie! Die breiter, reeller
 Versand per Nachnahme.
 Frau Ribaus,
 Radolf Hasenstr. 33, II

Ghülermützen
 von 24 Nrk. an empfiehlt
 J. Kalliga, Mägenfabrik,
 Gr. Klausstr. 35.

Billige Regattes
 Stück 15.00 9.50

Breite Binder
 Stück 15.00 9.50

Danerwäsche - Vertrieb
 Kl. Berlin 2
 Eing. Sternstraße. Eine Treppe.

Bei Einkäufen
 bitten wir unsere Parteigenossen und Leser
 sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
 zu beziehen.

Solbad Fürstental
 Stark radiumhaltige Sol-
 quelle, natürl. Schmelde-
 burger Mooräder und alle
 medizinischen Bäder.
 Restauration mit schönem
 sonnigen Garten.
 Robert-Franz-Str. 10.
 Telefon 2640.

Pianos
 ablegen und preiswert
 bei bequemer, nachweise
 Gewährleistung.
 Sidierte Garantie.
 Albert Hoffmann,
 Am Riebecktal 1.

Gewaschen mit

Dixin



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:
 Henkel & Co
 Düsseldorf

Gebrauchte **Pianos**
 wie neu aufgearbeitet,
 in großer Auswahl
 vorrätig bei
B. Döll,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Stadt-Theater
 Sonnabend, d. 10. Sept.
 Anfang 7¹⁵, Ed. 10 Uhr
Der Barber von Sevilla
 Komische Oper von
 Rossini.
 Sonntag nachm.:
Die goldne Eva.
 Sonntag abend:
Siegfried.

Bereins-Anzeiger

Wannabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei,
 Bezirksverband Halle. Janz 42/44. Fernruf 6900.

Ferner für die dem Wagem. deutsch Gewerkschafts-
 bunde angehörenden Gewerkschaften sowie der
 auf dem Boden der Arbeiterbewegung lebenden
 gesellschaftl. Vereine.

Papst-Schleudis. Sonnabend, den 10. Sept.,
 abends 8 Uhr, in Ritters
 „Landhaus“, Papst, Mitgliederversammlung.
 Dritte Tagesordnung. Das Gelingen aller
 Gelingen u. Gelingen ist Pflicht. Keiner darf
 fehlen. Freunde willkommen.

Ammendorf. Montag, den 12. Sept., abends
 8 Uhr, im „Goldenen Adler“ dritte
 Mitgliederversammlung. Referent Genosse Vogel-
 Halle spricht über „Die polit. Lage“. Den
 Inhalt des Berichtes, sowie die Beschlüsse,
 Volksstimme u. G. sind sprachl. eingeladen.
 Der Vorstand.

Wettbewerb-Verkauf.

Unsere grosse Verkaufs-Veranstaltung ist eine **Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges.**
 Trotz der anziehenden Preise, in allen Abteilungen, infolge **rechtzeitiger günstiger Abschlüsse**
hervorragend billige Angebote.

Schürzen Haus-Schürzen blau-weiß getupft 19 ⁷⁵ Wiener-Schürzen a. gestr. o. getupft. 19 ⁷⁵ Blusen-Schürzen a. haltbaren Stoffen 29 ⁷⁵ 24 ⁷⁵	Wäsche Untertailen a. gut. Wäschestoff mit Languette 8 ⁷⁵ Damen-Hemden aus gutem Wäschestoff mit Languette 24 ⁷⁵ Kniebein-Kleider a. mittelfad. Wäschestoff m. Volant u. Languette 24 ⁷⁵	Trikotagen Herren-Einsatz-Hemden makofarbig mit mod. Eins. 29 ⁷⁵ Herren-Beinkleider kräft. haltb. Ware 21 ⁷⁵ 19 ⁷⁵ Damen-Schluphosen haltbar. Qualität. 19 ⁷⁵ 17 ⁷⁵	Herren-Artikel Weiche Sportkragen Stück 2 ⁹⁰ Farbige Serviteurs Stück 4 ⁷⁵ Breite Selbstbinder Stück 8 ⁷⁵
---	---	--	--

Waschkernseife 60-62%, Fettgehalt 2 ⁶⁰ Doppelt. ca. 250 g	Frisierkämme zum Aus- suchen 3 ⁹⁰ Seitenkämme Paar 3 ⁷⁵	Große Posten in allen Herren-Filz-Hüte versch. Farb. Stck. 39.00 29 ⁷⁵ 19 ⁷⁵	Mako-Schnürsenkel Paar 55 ⁰⁰ Gute Strickwolle schwarz u. grau 1/2 Pfd. 8 ⁷⁵	Aluminium-Edelöffel . . . 95 ⁰⁰ Aluminium-Edgabeln . . . 95 ⁰⁰
---	--	--	--	---

Leopold Nussbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Verschiedene Wortführungen in Telegrammen. Kürze in Telegrammen wird wegen der hohen Gebühren noch mehr als sonst beachtet. Es werden auch häufig prägnante Wortführungen verwendet, die an sich nicht unzulässig sind. Aufpassen werden aber Zusammenfassungen, die zwar nicht in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen sind, aber in einem größeren Kreise von Berufs- und Fachgenossen auch außerhalb des Telegrammverkehrs in der angegebenen Form als ein Wort gebraucht werden. Dabei entstehen naturgemäß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Aufgeber und dem Besonderen. Das Reichspostministerium hat deshalb wiederholt denartige Wortführungen ausdrücklich ausgefallen. „Dringlichkeit“, „Dringlich“, „Dringdring“, „Dringdringlich“, „Dringdringlich“ gelten so nur als ein Wort.

Im Monat August haben teilgenommen, 22 Personen wegen unregelmäßiger Zahlung von Steuern, 13 wegen Betrugs, 5 wegen Hehlerei, 3 wegen Raubes, 37 weibliche Personen wegen Unzucht, 3 Stadtrichter des vorigen Jahres, 8 auf Grund von Justizbeleidigung und 69 Personen wegen Betrugs und Unzüchtigkeit. Außer wegen anderen Straftaten wurden wegen unregelmäßiger Zahlung von Steuern 57, wegen Hehlerei 37, Unzüchtigkeit 47, wegen Betrugs 69, wegen Hehlerei 5 und wegen Mordverurteilung 28 Angeklagte verurteilt.

Ueberfahren. In der Meißnerstraße wurde gestern gegen 6 Uhr ein 10 jähriger Knabe von einem Auto überfahren. Die Schuld am Unfall ließ sich nicht feststellen. Wir müssen jedoch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß die Autofahrer die volle Bewohrtheit haben, die vorgezeichneten Kilometerzahl von 15 in der Stunde in der Stadt nicht einschalten, sondern erst auf Dorfstraßen.

Ein seitens Schauspielerei vorstehendes Beisitz-Briefchen der höchsten Stelle und Mittelstufen zu werden die am Sonntag, den 15. September, um 4½ Uhr auf der Bühne beginnen. Sie bestehen aus Freilichungen, Spielen, volkstümlichen Liebes- und Singsendebühnen. Die Freilichungen dürften auch diesmal von besonderer Interesse sein, da sie, dem Stande des neuen Turnens entsprechend, nach rein ästhetischen Gesichtspunkten ausgewählt worden sind. Ihre Vorstellungen von nahezu 3000 Kindern bieten ein höchst eigenartiges Bild. Die Entschärfer in den volkstümlichen Kämpfen erhalten wieder ein Diplom. Die Singsendebühnen sollen jeder Schule Gelegenheit geben, zu zeigen, welchen Zweck des Turnens sie besonders verfolgt hat.

Schulminderheiten am 1. Oktober. Man schreibt uns: Zwei außerordentliche Schulminderheiten werden zum 1. Oktober am Sonntag, 11. September, zu haben sein. Es ist Juliana das Großkindchen, sowie Wido, der größte Indianerkeim der heutigen Zeit. Natus unter einem indischen Namen, heißt Wido, das Berlin. Bei deren Anblick man schreit an die Darwin'sche Theorie erinnert wird. Trotz aller tierischen Körpermerkmale, wie z. B. die Behaarung, ist Juliana geistig vollständig entwickelt. Ihre abnorme Entwicklung stellt das ungelöste Rätsel aller bisherigen Fälle und Wunder. Daneben wird der 2½ Meter große Indianerkeim Wido, der aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kommt, keine das frühere Gedenkbuch weit übertreffende Persönlichkeit zeigen.

Provinz und Umgegend.

Vorkommnisse der Volkstimme.

Sonnabend, den 10. September, abends 6 Uhr findet in **Wilsdorf's „Gesellschaftshaus“** eine erweiterte Sitzung mit den Vertretern der Unterbezirke statt. Hierzu sind sämtliche Vertreter eingeladen. **Der Vorkommende.**

Achtung, Landarbeiter!

Von zünftiger Stelle wird uns mitgeteilt: „Aus den verschiedenen Begehren des preussischen Staates laufen wieder Nachrichten ein über Überdauern und Landarbeitern, sich gewissen Organisationsformen in Arbeitsschichten oder Mittelschichten anzuschließen. Dem Landarbeiter wird ein Wochenlohn von 300 Mark, die sie von den dortigen Gutbesitzern erhalten sollen, versprochen. Leute, die auf dieses Angebot hin nach Schlessen gekommen sind, müßten jedoch erfahren, daß ihnen nicht ein Wochenlohn, sondern ein Monatslohn von 300 Mark ausgesetzt wird. Durch dieses willkürlich festgesetzte Angebot sollen vermuthlich Landarbeiter für den Herbst geworben werden. Schlessenregionen nach Schlessen gezogen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß Überdauern dieser Art strafbar sind und daß überdauern in Schlessen für Landarbeiter keine Arbeitsgelegenheit vorhanden ist.“

Landarbeiter, bezieht diese Warnung von amtlicher Stelle. Macht Euch nicht von der „Decke“ und ihren reaktionären Handlangern misshandeln.

Das böse Weibchen.

Wer sich nach der Ereignissen der jüngsten Vergangenheit für Lagen des Bandbundes umsieht, wird dort eine gewisse Bewußtheit beobachten, namentlich unter den Mittelkämpfern. Das sind zunächst Mittel-, Kleinbauern und Gewerbetreibende. Sie sind bisher nicht in der Lage gewesen, die Folgen der Politik des Bandbundes zu überdenken und waren es zu bleiben, vom Bande der Schüssel leben zu können, welche sich der Wohlfahrt des Mit Hilfe des Bandbundes höher und höher zu halten verstanden. Nun hat die Ermordung Engeströms eine bedeutende Schwärzung im politischen Leben geschaffen. Durch den einfachsten Anstande ist klar geworden, daß die Hintermänner des Bandbundes in Gefahr sind, ihren Einfluß zu verlieren, und daß das nicht mehr der geschätzte Erfolg genützt erscheint, ihrem Treiben ein für alle Mal ein Ende zu bereiten. Viele scharfen sogar noch mehr, nämlich einen Maßstab der Streikbewegung auf das Land. Dieser Würde entspringt der merkwürdige Befehl der Bandbündlungsorganisation, eine bestimmte Menge von Lebensmittel der ärmeren Schichten zu billigen Preisen anzubieten. Ein solches Gebot hat in Deutschland, denn es steht zu den bisherigen Beteuerungen, daß der Bauer nicht billiger arbeiten könne, in geradem Gegensatz. Nach Ansicht der Wirtschaftler ist es aber, daß der Kämpfer des Bandbundes pflichtig und die Freundlichkeit der Sozialdemokraten bemühen, nach dem sie getreu ihrer Presse über nichts als Vertuschungen und Schönreden für sie übergeben. Beim Kleinbauern und Gewerbetreibenden klingen allerdings eine gewisse Misstimmungen in dem Werte der Sozialdemokratie her, und die S. P. D. hat damit die günstige Gelegenheit, ihren zur weiteren Stärkung zu beschaffen. Aber beim Mittel- und Großbauern ist es, von Ausnahmen abgesehen, bewußte Feindschaft. Von nachhaltiger Wirkung kann die augenblickliche Stimmung des bösen Weibchens in diesen Kreisen nur dann sein, wenn sich der politische Druck des sozialistisch gestimmten Volkes zu spalten und zu zerfallen vermag. Das aber ist uns nicht ohne Schwierigkeiten vorstellbar. Es ist allein nicht die Frucht in Landbündlungen hochhalten, sie allein wird nicht den tiefen Bereich, den die radikalistische Klärung der Welt unserer Väter durch den Wohlfahrt des Wohlfahrt und höherer auf unsere Brust gelegt hat!

Meißner — Querfurt — Wolkens — Zeit.

Sten. Dr. Ehrhard eingetragene. Sonntag, den 4. September fand hier eine Zusammenkunft statt, um die Gründung eines Ortsvereins zu beraten. Der Generalsekretär Meißner hatte es übernommen, die Einzelmitglieder und Freunde unserer Sache aufzusuchen. Nach eingehender Aussprache über die geleistete Arbeit und über den Erfolg, den unsere Partei im allgemeinen zu verzeichnen hatte, wurde der Genosse Franz Emmert, Holzplatzstraße 23, zum Vorsitzenden gewählt. Wohl gibt es noch viel Arbeit zu leisten aber jeder einzelne wird seine ganze Kraft aufzubringen, um neue Mitglieder unserem Ortsverein zuzuführen.

Stab. Stabsordnungspläne. In der letzten Sitzung der Stabskommissionen kam es zu einer ausgedehnten Debatte über die neue Ordnung der Infanterie, heißt die Veranschaulichung einer Erhöhung der Grundbesätze auf 8000 Mark und der Kriegsschiffe auf 600 Pro. vorgeschlagen. Da aber nach Rücksprache des Ersten Bürgermeisters in Meißner eine so hohe Differenzierung nicht genehmigt werden würde, hatte die Finanzdeputation 4000 Prozent und 1000 Pro. vorgeschlagen. Der neueste Vorschlag des Stabskommissionen lautet aber nur 3000 Pro. Grundbesitz und 700 Pro. Grundbesitz. Die bürgerlichen Stabskommissionen wählten ihre ganze Reifezeit auf, um daran zu wirken, daß die Erhöhung der Grundbesätze auf die Mieter umgelegt wird, und zwar nicht nur die letzte Erhöhung von 200 Pro. gegen den vorläufigen Satz, sondern der Vertreter des Hausbesitzervereins beantragt, in Höhe von 700 Pro. der Mieter abzugeben. Die Bürgerlichen haben auf einmal ihr Herz für die Arbeiter und die kleinen Leute erweicht, nur für sie wollen sie sorgen, nur ihnen soll ihr Haus erhalten werden. Genosse Dröber bemerkt, daß aus bürgerlichen Kreisen bisher nur die Hausbesitzer gesprochen hätten, er hätte auch gern einmal einen Mieter gehört. Die Erhöhung der Gebäude der Grundbesitzer wird auch die Stimmen der Bürgerlichen annehmen. Die Gewerbetreiber soll nach dem Vorschlag des Magistrats auf 1500 Pro. in den niederen Klassen, bis 8000 Pro. in den oberen Klassen erhöht werden. Dazu stellen die Bürgerlichen den Antrag, die Gewerbetreibenden mit weniger als 15000 Mark Einkommen sollen von der Erhöhung der Gewerbesteuer befreit bleiben. Genosse Dröber weist darauf hin, daß in die Gewerbetreibenden nicht eingerechnet werden kann, die wohl befreit hätten und schon längst die Gewerbetreiber in ihre Verkaufspreise mit einrechnet hätten. Man lese doch an dem Aufwand, den einzelne Gewerbetreibende machen, daß sie selbst sehr gut in der Lage seien, auch die neue Steuer noch zu tragen. Von bürgerlicher Seite wird noch ein anderer Antrag eingebracht, die Steuer nur bis zu einem Einkommen von 3 200 Mark zu erheben. Da aber im Geld nach dem Bericht von 2 1/2 Millionen Mark vorhanden ist, verlangt der Erste Bürgermeister, daß die Steuer nur vollen Maße eingezogen wird. Da sich auch die eigentlichen Zeugnissen, die Gewerbetreibenden, in einer gemeinsamen Besprechung mit der Erhöhung der Gewerbesteuer einmütigen erklärt hätten, verleihe er den Standpunkt des Herrn Stadtrats Sekretär nicht, der von einer Erhöhung der Steuer redet, unter Hinweis war es aber, daß es in Reiz nach Gewerbetreibende gibt, die nur ein Einkommen von 4000 bis 6000 Mark haben. Die Erhöhung der Gewerbesteuer wird dann gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Ein Dringlichkeitsantrag zur Berechtigung von 150 000 Mark als Kalkulationspunkt wird in gleicher Sitzung abgelehnt. Die Beratung der Haushaltpläne wird abgelehnt.

Stab. Schandfeuer. Am Dienstag mittag erstickte in der Kathedrale ein heißer noch unangelegter Schein Schandfeuer. Die Ursache des Brandes ist ein defektes Heizschloß des Schneiders. Die schnell herbeigekommene Feuerwehr konnte das Feuer nach einstündiger Tätigkeit löschen, jedoch die Gefahr für die benachbarten Gebäude beseitigt war.

Naumburg — Gutsberg. Ein Eclairage für Ausbeutung der Kriegsgeschädigten ist das Rittergut Varienrode. Ein Gutsverwalter, der dort eingestellt wurde, erhielt neben seiner Station Lage und Schreie 30 Mark Entlohnung pro Woche. Wenn den Kriegsgeschädigten Blankettnen fehlt, wohin diese Mann geht. Weiter ist zu fragen, warum ein Mann, der nur einen so geringen Gehalt, die Habseligkeiten nach Voß Büro zu fahren. Warum muß er sich mit einer derartig niedrigen Entlohnung durch die Welt plagen? Warum? Wer ist es auch, der Kriegsgeschädigten, das ist der „Dant“ des Vaterlandes.

Sangerhausen — Mansfelder See und Gebirgsreis. Selbst. Turnfest der „Deutschn“. Uns wird geschrieben: Der Mansfelder Turnklub im Köpfgraben Gau der Deutschen Turngesellschaft feiert am 8. und 9. September in Sangerhausen ein Fest, das nicht nur dem Zweck dient, das beste durch einen Sommer im festlich mit Schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückten Saale des Rosenparks. Alles wie geschaffen, um den patriotisch-politisch, neutralen Turnern den Klang vergangener Zeiten vor Augen zu führen. Man bemerkt unter den Teilnehmern eine Anzahl, sonst durch ihren „Abkaltens“ auffallende Arbeiter, welche sich aber in der Gesellschaft ganz wohl zu fühlen schienen. Die gebotenen Leistungen an turnerischen Vorleistungen waren von den Klostermannsecker Turnern gut ausgeführt. Doch schien die Bestleistungen am Sonntag durch die Disziplinlosigkeit nach Ausführung der Übungen viel zu wünschen übrig. Und zwar die Beteiligung trotz der großen Bekanntheit für diese Besucher eine Enttäuschung, denn die Zahl der Bestleistungen ungefähr 80, so in den Bestleistungen etwa 100 Turner an. Die Klostermannsecker Feuerwehr, welche ungenügend Platzgehalt an diesem Tage ausübte, hatte stark zu tun, die kleine Anzahl umstehender Besucher, durch einen schneidenden Kaltenwind, von dem mit guten Keimungslingen eingedunsteten Plätze fern zu halten. Wer mag die tücker Idee geklärt haben? Und die neuen Statuten? Alles in allem hinsichtlich des Festes doch der Eindruck, daß ein großer Teil der Arbeiterpartei erkannt hat, daß in den Reihen der deutschen Turnerschaft, welche den Kampf gegen die moderne Arbeiterbewegung und die Freiheitsbestrebungen der sozialistisch getriebenen Arbeiterpartei an sich denken geschleichen hat, kein Platz ist. Wir wünschen, daß der rühmliche Ausbruch der letzte Arbeiterpartei nicht dem Reiben der Händeln der Reaktionen an und abgetreten ist.

Mansfeld. Die Rüstung der Arbeiter. Schwer herauskam ist der Kantierer Fritz Kubisz als Verwundeter. Es wurden fünf beim Angeln beide Hände abgehauen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Krankenhaus zu Eisenach zuegeführt.

Mittelberg — Schmidt. Mittenberg. Monatsfesten auf dem Schulhof. Auf dem Schulhof der beiden Gymnasien wird fast täglich in protokollarischer Weise die Republik selbst beim Unterrichte durchgeführt. Der Turnlehrer hat die Übungen in einem Bieder ausgeführt, das mit schwarz-rot-goldenen Fahnen abgedeckt ist. Eine Musikkapelle begleitet die Mitführungen mit dem üblichen Marschmusik „Lützow's...“ fest steht und treu die Wacht am Rhein“... Die Reden über wiederholten sich fast täglich und bezieht das Denken und Fühlen der republikanisch gestimmten Bürger. Die Protokollation erfolgt in aller Öffentlichkeit, denn der Platz ist nur durch einen dünnen Saum von der Straße abgegrenzt. Nach der bekannten Zeremonie des Reichstages nimmt ein Vortrag, der energig eingeführt werden. Was würde der Direktor des Gymnasiums...

Der Heuberg wohl sagen, wenn ein Turnklub den Platz mit Sozialisten abgeben lassen würde und die Schüler dazu die „Internationale“ beim öffentlichen Leben tragen müßten? Es handelt sich um Schüler von 12-18 Jahren. Solch ein Einverständnis ist erforderlich.

Jugendbewegung.

Programm der Ortsgruppe Meißner.

- Freitag, den 2. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Vortrag des Gen. Paul Bauer.
2. Vorträge: „Die Glocke“ und „Der Kampf mit dem Drachen“ von Schäfer.
Sonntag, den 4. September 1921, 3-6 Uhr nachm.:
Vorträge und Vorträge; abends: Gelang und Volkslieder von 7½-10 Uhr.
Mittwoch, den 7. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Die proletarische Jugendbewegung (Vorträge).
2. Theatralische Liebesspiele „Im Liebeshause“.
Freitag, den 9. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Die neue Jugend und die Führerschaft Deutschlands.
2. „Der Glöckchen“ von Brecht. Vorträge.
Sonntag, den 11. September 1921:
Wanderung nach Schaftlach.
Mittwoch, den 14. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Über den modernen Glasdiplomaten (Vorträge).
2. Der Mond als Welt.
Freitag, den 16. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Eine Erzählung „Schwärmereien“.
2. Des Sängers Kind von Mühlend.
Sonntag, den 18. September 1921:
Unterstützungsfest in Geula, anschließend Jugendfeier und Gründung einer Ortsgruppe.
Mittwoch, den 21. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Die französische Sprache in ihren Anfängen.
2. Der Mond als Welt.
Freitag, den 23. September 1921, 7½-10 Uhr:
Vorstellung der Werke:
Gefahrlose Werke (Interessante Betrachtung).
Einführung in Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“.
Sonntag, den 25. September 1921:
Bei einem Wetter fährt in die Au (Waldsee — Emmendorf).
Bei schlechtem Wetter Unterhaltungsabend im „Bergschützen“.
Mittwoch, den 28. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Die Kämpfer der Sparten.
2. Die Kräfte des Intus von Schäfer.
3. Die Schilddrüsen (Kühne Erzählung).
Freitag, den 30. September 1921, 7½-10 Uhr:
1. Griechische Sage und Geschichte.
2. Igel und Kreuzotter. (Naturwissenschaftliche Vortrag).
Jeden Mittwoch abend von 7-10 Uhr Turnen.
Am Ende eines jeden Monats findet ein Wettbewerb literarischer Vorträge statt. Die Art der Vorträge kann gewählt werden und die Leistung (mündlicher Vortrag) wird nach den geistigen Ausdrucksweise und Tongebung bewertet und prämiert. Als Preis kommt ein Buch irgend eines bekannten Autors zur Verteilung. Alle Jugendliteratur und Genossen, welche die literarischen Vorträge besucht haben, können sich an dem Wettbewerb beteiligen.
Sämtliche Mittwoch- und Freitagabende finden im „Sergo Christian“ statt. Soweit es die Zeit erlaubt, werden an jedem Abend noch Volkslieder und musikalische Darstellungen gegeben.

Spport und Körperpflege.

Die „Deutschen Freunde“... Freitag abend 7 Uhr im...
Sonntag, den 10. September, abends 6 Uhr findet in Wilsdorf's „Gesellschaftshaus“ eine erweiterte Sitzung mit den Vertretern der Unterbezirke statt. Hierzu sind sämtliche Vertreter eingeladen.

Uns aller Welt.

Bombenattentat in Oberitalien. Nach einer Meldung des „Zentralblattes“ aus Turin, wurde gestern in das Autohaus in... während die Wacht spielte und eine große Menge für... eine Bombe geworfen. Die Wirkung der Explosivstoff war, daß zwei Männer an zwei Stellen leicht verletzt... Bedenken der Schicksal ist angesichts vorweg. Man glaubt, daß es sich nicht um einen anarchischen Anschlag, sondern um einen Mordakt gegen den Besitzer des Autohauses handelt.

Der Verbandstag der Metallarbeiter.

Die neue Mehrheit. — Ihre Aufgabe.
Am nächsten Montag tritt zu Turin die 15. Generalversammlung der Metallarbeiterverbände zusammen. In einer kritischen Stunde hätte sie schwerlich fallen können: Die deutsche Atmosphäre ist mit Sprengstoff überzogen, in landwärtiger Front haben Arbeiterpartei und Unternehmertum Spitze gegen Spitze, die sozialen Gegenstände haben die Grenze der Stellungsmöglichkeit erreicht, auf nationalem Boden sind die Klassenkämpfe wie zum offenen Ausbruch gekommen. Kurz, die revolutionäre Weltentwikelung befindet sich wieder in aufsteigender Linie, und das Ende des Aus und Wieder der revolutionären Geschicke ist noch nicht abzusehen. Aber eine neue Dauer und Höhenmaß wird sich erst bestimmter zeigen lassen, wenn ein entsprechender Anfang mit der Verwirklichung der Grundgedanken der die soziale geistige Revolution, mit der Umwandlung des Eigentumsverhältnisses, gemacht ist. Dnehem kein Ausweg aus dem Dilemma Arbeiterpartei — Rohstoffproduzent, kein Ausweg aus der Marxsche Theorie der Reaktion, keine Erlösung der Arbeiterklasse.
An dieser Umwandlung kann und muß der Metallarbeiterverband vermöge seiner Sonderstellung einen hervorragenden Anteil nehmen. Er ist bei aller unter den Gewerkschaften, die in ihm vornehmten Besuche bilden das effizienteste Mittel des Wirtschaftens, eine Mitglieder sind in reicher Zahl in der Vorhut aller Arbeiterpartei, so man bestrebt, an bestimmte, bestimmt und handelt, zu finden. Zehnerweise Ueberlegenheit, wirtschaftliche Ueberlegenheit, gelingende Reglement verbunden mit Tatkraften der Metallarbeiterpartei im öffentlichen Leben einen Einfluss, der noch weit über die Stimmungsgrenzen hinausgeht.
Aus diesem Umstand weiß das überaus große Interesse aller Arbeiterpartei in den Tagungen des Metallarbeiterverbandes. Für seine heutige kommt noch ein besanbergs, die Aufmerksamkeit festhalten Urgewichte folgen.

Die mehrheitssozialistische Arbeiterpartei hat, wie man allgemein bekannt, wieder die Majorität im Verbande der erzogenen. Sie wird zu Jena von den 780 Delegierten 410 oder 53 v. H. stellen, von dem Rest entfallen auf die Unabhängigen 32, auf die Kommunisten 15 Proz. Die Unabhängigen verbanden ihre verhältnismäßig hohe Delegiertenzahl ihrer Stellung als Mittelpartei, am nicht zu sagen ihrer Eigenheit als kleinster Teil für rechts und links. Einerseits kam ihnen das Wahlverhältnis mit den Mehrheitssozialisten zugute, andererseits die Hilfe und die noch recht innige Gemeinschaft mit den Kommunisten, oder deren Dazwischen als Sozialvermittler. Außerdem wurde das unabhängige Wahllokal zweifeln noch verbessert durch das Erzeugnis wirtspolitischer Zusammenarbeit, so man neues Wahlreglement nennt, das, obwohl die Richtungen vorhanden sind, nur zwei Kandidatenlisten zuließ, wodurch den Unabhängigen als Mittelpartei die Hilfe bei der Kandidatenaufstellung ausgefallen Richtung vielfach gestiftet war.

In Anbetracht dieser Ueberstimmungen ist es umso höher anzuschlagen, daß die mehrheitssozialistische Richtung wieder zur ausschlaggebenden in der größten Gewerkschaft der Welt geworden ist. Dies wird auch in der gesamten Arbeiterbewegung gesiegender gewürdigt. Es wird als ermutigendes Zeichen für die eigene Organisation, als Wiederentdeckung einer mehrjährigen Erfahrung, als Erkennen der realpolitischen Zwangslagenheiten durchachtet. Von dem Wandel im Metallarbeiterverband rückt sich die Hoffnung auf Befriedung und schließlich Eingliederung der sozialistischen Arbeiterklasse empor. Hiergegen läßt die Erinnerung an den Stuttgarter Verbandstag Trübseliges nicht einzuwenden. Als der damalige Sieg der linken Opposition gleich in allen politischen und gewerkschaftlichen Kreisen tief Spuren zog, in Versammlungen, Werksstätten und Industriefabriken eine Verschärfung des Jugendradikalismus, der Erregung und Jähzorn bewirkte, so wird, und dies mit vielem Recht, jetzt erwartet, daß der Sieg der — in zweifacher Hinsicht — zu einem Oppositionen eine nicht geringere Fernwirkung, freilich in entgegengesetztem, also in gegensätzlichem Sinne haben wird.

Wie immer man den mehrheitssozialistischen Wahlsieg deuten mag, zu bezweifeln ist nicht, daß er ein Beweis zunehmenden Vertrauens ist. Um seinen Lager haben Ueberlebende ihren in den Jahren des Verrücktes, der Wegelagerung, der Verzerrung verlorenen Tatwille wiedergefunden. Sie haben im Verein mit den Tausenden von links und ganz links, die in der langen, bangen Zeit des persöhnlichen Abwands auf die „Einführung auf hierrevolutionäre Kampfpläne“ einen Lehren der gewerkschaftlichen Anspannungsunterstützung empfangen haben, der rechten Opposition zum Siege verhilfen.

Der Wahlausfall enthält ein Bekenntnis und eine Verpflichtung zugleich. Ein Bekenntnis der Mehrheit der Wähler und eine Verpflichtung für die Gewählten. Die Wähler bekennen, daß sie mit der Politik der letzten beiden Jahren unzufrieden sind, und einen Auswechsel wünschen. Können sie die mehrheitssozialistische Richtung zur ausschlaggebenden gemacht, haben sie die Verpflichtung aufgelegt, — nicht etwa die bisherige Politik weiterzuführen sondern eine neue, bessere zu machen. Das ist, auf die einschlägige Formel gebracht, der einseitige Ausdruck der Delegiertenwahl. Ich überhöre oder mißhöre, diese das erklärte Vertrauen wieder vernichten und den frischen Anhängerstrom wieder abstoßen. Hieße die neue Mehrheit wieder in die alte Minderheit verwandeln, ohne noch einmal die Aussicht zur Ueberwindung der letzteren zu haben. Diejenigen den alten wie den neuen Genossenschaftlichen sagen, daß ihre zweiwöchige Mühe umsonst gewesen, daß sie ihre Hoffnung auf ein lautes Pferd gesetzt und bei der Wahl des Stimmzettels einen argen Mißgriff getan haben.

Auf diese Folgen hinweist, heißt die Notwendigkeit ihrer Verhütung davor. Dem klar ausgedrückten Willen der Wählermehrheit hat entsprechendes Handeln der Delegiertenmehrheit zu folgen. Sie ist nach aller Form des statutarischen Rechts berufen, die Politik des Verbandes fortan auszulagern und zu bestimmen und die Führung im Verband zu übernehmen. Dieser Beratung nicht folgen oder das Schwergewicht der Verantwortung nicht tragen wollen, würde als Verrat vor der eigenen Courage gebühret werden. Was immer in den nächsten zwei Jahren im Verband geschieht oder nicht geschieht, die Verantwortung dafür hat auf jeden Fall die Mehrheit zu tragen. Entweder sie selbst oder es wird auf ihre Kosten und Gefahr gehandelt. Ein anderes gibt es nicht. Wäre Selbstverleumdungen, die nur angeführt zu werden brauchen, um zu zeigen, was die Pflicht der Mehrheit von Jena ist.

Nun darf sie sich freilich nicht in Nachsprüchen und Resignation gefallen. Die Stuttgarter Spuren ihrer Verantwortung sind freilich nicht zu übersehen. Sie müssen in die Hände klugen Köpfe und aufrichtigen gewerkschaftlichen Genossen zu treten, ganz gleich, in welcher Richtung sie sich befinden. Jeder Richtung voll das ihrige an Einfluß, Stellungen und Verantwortung, was ihr ihre zahlenmäßige Stärke zuerkennt. Ein Grundlag, den natürlich die mehrheitssozialistische Richtung auch für sich unbedingt hochhalten hat. Das entspricht dem demokratischen Recht, der Billigkeit und dem Ansehen der Wahl.

Darüber hinaus, insbesondere dort, wo eine gewerkschaftliche Lebensfrage nicht im Spiele ist, braucht sich die Mehrheit auf die Form nicht zu verziehen. Dies gilt vornehmlich bei Streitfragen der Richtungen, wie beispielsweise bei dem Ausfall von Kommunisten aus

dem Verband. Hier ist jeder Fall einzeln, ohne jede Einengenommenheit zu prüfen, der Zweifel dem Angeforderten zugute zu rechnen. In dem Streit des jetzigen Verbandes mit den Kommunisten sich einzumischen, liegt für die mehrheitssozialistische Richtung kein zwingender Anlaß vor. Je mehr sie sich davon fernhält, desto unparteiischer und gewichtiger wird ihr Spruch sein.

Ueberhaupt ist bei der Auseinandersetzung mit den Kommunisten, deren eigener Zustand nicht außer acht zu lassen. Die Sonne von Mostau ist erloschen, die Arbeit der Räterepublik dahin, an die höchste Stelle, wo sie niemand mehr glauben, der Sowjetern geht im Osten und Westen gleichzeitig unter. Die deutsche Arbeiterkraft zerstreut sich im Eppentriest, ihr Lager liegt im Zeichen des Abwands. Das sind gewichtige Gründe genug für die Mehrheit des Verbandes, die Ausschlußanträge, welche im letzten Endes gleichfalls verantwortlich gemacht werden wird, diesen Kopfes und weisheitlichen Auges zu behandeln. In der Schaffung von Mitarbeitern hat sie andern ihre Talente gebrauchen zu lassen. Eine solche Stellungnahme wird der Tätigkeit des neuen Verbandes am förderlichsten sein.

Durch eine kluge, die kommenden Dinge berücksichtigende Erledigung der Fragen, wie die Ausschlußanträge gegen die Kommunisten, die finanzielle Stärkung der Organisation, die Einführung der Verhältniswahl nach der Verbandstag seiner fünfzigsten Sitzung viele Schwergewichte zu ertragen. Für die großen Aufgaben der nächsten Zeit, wie die Durchlegung der Lohnforderungen, die Umleitung der Lohnpolitik und insbesondere die Umwandlung der Eigentumsverhältnisse, hat er Rücksicht, Ansehen und Beschäftigung zu geben. Mit seiner bedeutendsten Vielfältigkeit wird er ein überdurchschnittliches Maß von Sachlichkeit, Einigkeit und Disziplin aufbringen müssen, soll er ein Ergebnis zeitigen, das der größten Gewerkschaft der Welt würdig ist.

10. September: Windstiller, trocken, warm.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Tzschernitzki, für den Anzeigenenteil Wilhelm Herzka, beide in Halle.

Ämthliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Die öffentliche Hälfte der Abteilung „a“ auf dem Hofriedhof, wo in den Jahren 1899 und 1900 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren beigesetzt worden sind, gelangt in nächster Zeit zur Wiederbelegung. Bedingungen an Wiederbelegung der Grabstellen sind am Eingang zum Hofriedhof angehängt. Termin 18. Oktober. Halle, den 5. September 1921.
Der Magistrat, Friedhofverwalter.

Ausstellung für Gesundheitspflege und Volkswohlfahrt

in der städtischen Turnhalle in der Wilhelmstraße (Volkschule II)
in Merseburg vom 11. bis 17. September 1921.

Geöffnet: am Sonntag, den 11. September, von nachmittags 2 Uhr an, an den übrigen Tagen von vormittags 8 bis abends 8 Uhr; am 17. September bis nachmittags 8 Uhr.

Eintrittspreis: Für Erwachsene 50 Hg., für Kinder 20 Hg., bei gruppenweisem Besuch durch Behörden, Vereine, Werkangehörige u. Arbeiter usw. auch für Erwachs. 20 Hg. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Sündliche Führungen durch die Ausstellung täglich von 4 Uhr nachmittags an.

Das Rauchen in der Ausstellung ist streng verboten.

Die Bewohner von Stadt und Land werden zum Besuch der Ausstellung herzlich eingeladen.
Der Magistrat Merseburg. — Städtisches Wohlfahrtsamt.

Befragung taubstumm. Kinder Eltern 1922
Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 werden die Eltern oder gesetzlichen Vertreter taubstummer Kinder, welche bis Eltern 1922 das 7. Lebensjahr vollendet haben, aufgefordert, bis

Freitag, den 30. September 1921, diese Kinder dem Büro der Schulverwaltung, Gr. Markersburg 10, namhaft zu machen. Die taubstummen Kinder gehören auch stumm; erlaube und solche Kinder, deren Schreie so gering sind daß sie die Sprache auf natürlichen Weise nicht erlernen können oder die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind.
Halle, den 5. Sept. 1921.
Der Magistrat.

Stellen finden.

Maurer
stellt ein
J. C. Möbus, Baugeschäft,
Ammendorf.

Sucht. Metalldrücker
gesucht.
Hama Gesellschaft m. b. H.,
Gewerkestraße 8.

Maurer
für diese Stellen sucht
Otto Elste,
Maurermeister,
Karlstraße 20.

Maurer
werden sofort eingestellt. Zu werden bei den Bauwerken
Bruckdorfer Straße,
Canaia 1. Uppolitzer.
Hensel,
Maurermeister,
Mauerstraße 24.

Mar Schulze
Marktzwinger 3

ANZEIGEN

in der
VOLKSSTIMME
bringen dem Geschäftsleute die
Erweiterung
des Kundenkreises und
Erhöhung
des
Umsatzes.

Friedrich Thurns Rohschlächterei
früher August Thurm.
Fennruf 6507. Relistr. 10.

Empfehle: la Rossfleisch
Lenden, Rouladen und Zunge sowie
sämtliche Sorten Würstwaren
in schmackhafter und sauberster Verarbeitung zu
billigen Preisen.
ff. Aufschnitt Fohlenfleisch.

Starke dauerhafte
Rucksäcke
sehr preiswert bei
Hugo Kraasemann,
Leder-Spezialgeschäft,
nur
Schmeerstr. 19.

Elegante
**Kostüm-
Röcke**
mit Falten u. Knopfschlitten
55.- Mk.
Anzüge
Wäsche aller Art
Blusen und Kleider
Militär- und Arbeitschusen
Arbeiter-Hemden
Manchester-Hosen
staunend billig.
Trabert
Hl. Ulrichstr. 5.

Otto Katzka's Tschudi.
Krumpa bei Muehlen.
Anfertigung feiner Herren-
und Damen - Garderobe
Mod. Für men. gute Arbeit
Garantiert guter Sitz.

Strauringe
ohne Abzüge
D. R. P.
Massiv Gold
888 985 730 n. 800
gestempelt
in allen Weiten u. ver-
schiedensten Preislagen
am Lager
Goldschärnier
Paar u. Mk. 40.- an.

**Bermann
Schladitz**
Merseburg
Kleine Ackerstr.
11

Depuration
an Urin
auch aus
Eisenerenzen,
sonst
Schwundlich,
bleimant bei
halb. Ansätze, zu normalen
Gefahren. L. Lorenz,
Halle a. S. (Halle a. S. 1921)
(Halle a. S. 1921)

Kranke aller Art
auch solche, die andere
Kuren verweigert ver-
suchen, erhalten gewissen-
hafte homöopathische Be-
handlung.
Halle a. S. mitzubringen.
Halle a. S., Heber, Micras
und Engländer, Wein-
trinken u. Weizen, ist
verboten. Sie werden
behandelt.
Gallensteine
werden durch Spezialbe-
handlung ohne Operation
und schmerzlos entfernt.
Kranke
(entgeltlich) werden ohne
Verpflichtung gratis
besucht.

Hausarzt erlitt
Fran Rautenberg,
Merseburg,
- Dienstadt 68. -

